

# Wasserreservoir : (Volken, 1941)

Autor(en): **Niederhäuser, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045622>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

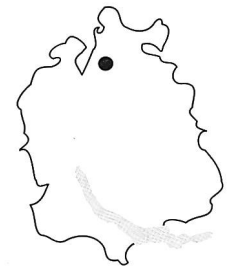
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wasserreservoir

(Volken, 1941)



Wasserreservoir umzunutzen! Überraschende Schlagzeilen fanden im Sommer 2006 den Weg in die Lokalzeitungen. Mit der Neuorganisation der Wasserversorgung auf regionaler Ebene wurde in Volken, der kleinsten Gemeinde des Kantons Zürich, plötzlich das alte Wasserreservoir auf dem Worrenberg überflüssig. Dieses Hochreservoir wurde wohl im Rahmen eines Arbeitsprojekts während des Zweiten Weltkriegs zusammen mit einer Hochdruck- und Hydrantenanlage errichtet, nachdem schon vorher das Umland des Dorfes drainiert und die Hauptstrasse begradigt worden waren. Damit hatte sich die Kulturlandschaft des Weinländer Ortes deutlich verändert, der vor allem durch seinen Wein, den «Worrenberger» bekannt ist. Dass die Wasserversorgung in der ländlichen Gemeinde eine zentrale Rolle spielte und spielt, versteht sich von selbst.

Als Trink-, Brauch- und Löschwasser ist Wasser ein kostbares Gut. In der Stadt wie auf dem Land nahmen Brunnen deshalb einen wichtigen, gemeinschaftlich genutzten Platz im Alltag ein; glücklich waren jene, die über eine eigene Quelle verfügten. Eine Zuleitung direkt in ein Haus blieb auch in städtischen Verhältnissen bis in die Moderne hinein selten, während Weiher, Bewässerungskanäle und Wasserrechte den Zugang zur beschränkten und damit umstrittenen Ressource regelten. Erst mit der steigenden Nachfrage nach Wasser und den zunehmenden Ansprüchen an die Hygiene wandelte sich der Umgang mit dem kostbaren Nass. Anfänglich vor allem in den aufblühenden Industrieorten, später auch auf der Landschaft begannen sich kommunale oder private Organe um die Verbesserung der Wasserversorgung zu kümmern. Entscheidende Schritte erfolgten aber in der Regel erst um 1900, als Zivilgemeinden oder Wassergenossenschaften Quellen erschlossen, mit einem kommunalen Leitungs- und Hydrantennetz die Versorgung der Haushalte und eine effiziente Brandbekämpfung gewährleisteten. Zentrale Schnittstelle einer solchen Wasserversorgung waren Reservoirs, die so gross und hoch gelegen sein mussten, dass im gesamten Gemeindegebiet ständig Wasser mit genügend Druck zur Verfügung stand.

In der kleinen und recht armen Gemeinde Volken erfolgte der Aufbau einer modernen Wasserversorgung vergleichsweise spät. Ein erstes Leitungsnetz entstand zwar schon 1877, und 1891 erwarb Volken die Quelle in der Rooswies, doch erst der Bau des Reservoirs 1941 oberhalb des Dorfes führte zu ausreichenden Kapazitäten und Druckverhältnissen. Es ist kaum ein Zufall, dass die Bemühungen um die Wasserversorgung lange vom «Dörflicheist» diktiert und das Reservoir praktisch ein Symbol dörflicher Identität und Eigenständigkeit war, ablesbar auch an ihrer Lage als Aussichtspunkte mit markanter Baumgruppe, als burg- oder kapellenähnliches Gebäude. Die Beschränkung auf das Gemeindegebiet war allerdings auch dafür verantwortlich, dass in Trockenzeiten die Dörfer gelegentlich buchstäblich auf dem Trockenen sassen oder bei Umweltimmissionen die Trinkwasserqualität bedroht sahen. Aus solchen Erfahrungen heraus schlossen sich im Raum Andelfingen 1949 verschiedene Gemeinden zu einer Gruppengrundwasserversorgung zusammen, die qualitativ hervorragendes Grundwasser über ein grosszügig dimensioniertes Pumpwerk – anfänglich bei Kleinandelfingen, heute auf Rheinauer Boden – fasst und über ein Leitungsnetz in die angeschlossenen Gemeinden verteilt – durchschnittlich täglich 2300 Kubikmeter Trinkwasser! Dieser gemeinschaftlichen Lösung hat sich nun auch Volken angeschlossen, das ab Herbst 2006 sein Wasser aus dem modernen Reservoir Goldenberg bezieht. Mit diesem Schritt wird allerdings das alte Reservoir überflüssig, dessen Zukunft deshalb zur Diskussion steht. Gut möglich, dass das massiv gebaute einstige Symbol der Selbstversorgung der Gemeinde noch längere Zeit erhalten bleibt.

*Peter Niederhäuser*



Das 1941 errichtete Reservoir inmitten einer idyllischen Baumgruppe oberhalb des Dorfes im Herbst 2006 und Plan der neuen Wasserversorgung, die das alte Reservoir überflüssig macht. (Foto Peter Niederhäuser, Plan CELart Rheinau)

